St. Jakobs Oel

— 14 —

gegen Rheumatismus.

☞ Berichte über die Erfolge von St. Jakobs Oel, welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Von einer indianischen Mission, März 1882.
St. Alphonsus Kirche, Glen's Falls, N. Y.
Ich war beträchtlich in Folge rheumatischer Schmerzen und versuchte St. Jakobs Oel. Nach der ersten Einreibung ließen die Schmerzen nach.
Rev. L. R. St. Onge, P. P.

4 Jahre später.—Vollständig geheilt.
Glen's Falls, N. Y., 29 Oktober, 1886.
Nichts wollte mir helfen bis ich St. Jakobs Oel versuchte. Eine Einreibung war genügend die Schmerzen in 10 Minuten zu lindern; einige weitere Einreibungen heilten mich.
Rev. L. R. St. Onge, P. P.

Ein angesehener Advokat—April 1882—geheilt.
Der beschworene Bericht von David Strouse, New Haven, Conn., sagt in Kürze: „Ich litt an heftigen rheumatischen Schmerzen im Arm, Hand, Bein und Fuß. Ich gebrauchte eine Flasche St. Jakobs Oel und wurde geheilt."

4 Jahre später.—Dauernd geheilt.
New Haven, Ct., 1. November 1886.
Ich litt an heftigem rheumatischen Schmerzen. Eine Flasche St. Jakobs Oel heilte mich. Ich halte es für ein ausgezeichnetes Hausmittel.
David Strouse.

Mußte wie ein Kind behandelt werden—Mai 1882
Kramer, Snyder Co., Penn.
Ich hatte Rheumatismus in einem solchen Grade, daß ich wie ein Kind behandelt werden mußte. Nach dem Gebrauche von zwei Flaschen St. Jakobs Oel war ich geheilt.
John Field.

7 Jahre später — Kramer, 5. November 1886.
St. Jakobs Oel heilte mich.
John Field.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN
Gegen
Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden
Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

HOP OINTMENT
Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail.
WHITENS the SKIN.
The Hop Pill Man'fg Co., New London, Conn.
Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

☞ In allen Apotheken zu haben.

Eine kinderlose Ehe
ist selten eine glückliche. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y. Zu Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Kayler, 29 Süd Delaware St.

W. H. DOAN'S
(X. L.
Gasoline.

Das beste
Für Oefen!

Wir sagen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ Warum? ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Dakota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.
Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge
Vom 1. März, 1887 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Accom
Abg. Indianap'ls	*4:30 Am	†11 00 Am	*4:55 Pm	†4,00
Ant. Camb'g City	6:13 „	1.0 Mm	6:38 „	6:10 „
„ Richmond	6:45 „	1:33 „	7:10 „	6:45 „
„ Dayton	8:30 „	3:25 „	9 00 „	.....
„ Piqua	8:53 „	3:26 „	9 04 „	.....
„ Urbana	9:13 „	4: 6 „	9:24 „	.....
„ Columbus	11:10 „	6 00 „	11:30 „	..
„ Newark	12:30 Am	.....	1:00 Am	...
„ Steubenville	4:30 „	.....	8:00 „	.....
„ Wheeling	5:00 „	.....	6 25 „	.....
„ Pittsburg	8:55 „	.....	9:00 „	.....
„ Harrisburg	2 05 Pm	.....	4:10 Am	.....
„ Baltimore	4 55 „	.....	6:15 Pm	.....
„ Washington	6:05 „	.....	7 45 „	.....
„ Philadelphia	6.00 „	.....	8:50 „	.....
„ New York	7:30 „	.....	9:50 „	.....
„ Boston	3:00 Pm	.....	7:00 „	.....

* Täglich † Täglich, ausgenommen Sonntag

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch die Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Auch ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Bureau gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls
James McRea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent, Pittsburg, Pa.

Fürstin Baranow.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Wenige Secunden nachher schlug die Fürstin Baranow die Augen auf.

„Raimund," flüsterte sie, „wo bist Du?"—Und dann, als sie in das ernste Gesicht des vor ihr Sitzenden blickte, richtete sie sich rasch empor und ergriff mit leidenschaftlicher, angstvoller Zärtlichkeit seine Hand.

„Nun hast Du alles erfahren, nicht wahr? Und Du vergiebst mir? O gewiß, Du mußt mir vergeben!"

Zum erstenmal in ihrem Verkehr hatte sie das vertrauliche Du angewendet, und auch der Professor eignete es sich an wie etwas Selbstverständliches.

„Du hast mir eine der schwersten Enttäuschungen meines Lebens bereitet, Asta," sagte er traurig, doch ohne Härte. „Noch stehe ich vor all' diesen überraschenden Dingen wie vor einem ungelösten Räthsel; aber ich meine, es ist jetzt nicht der rechte Augenblick, eine Erklärung zu fordern oder zu geben."

„Und warum nicht?" fuhr die Fürstin in jäh erwachter Heftigkeit mit funkelnden Augen empor. „Glaubst Du, daß ich diese Qualen einer ungewissen Furcht vor der Zukunft noch länger mit mir herumschleppen will, jetzt, nachdem ein Zufall die Enthüllung herbeigeführt hat, die früher oder später ja doch erfolgen mußte! Nun kennst Du mein Unrecht und magst mich verurtheilen oder freisprechen, wie Du es vor Deinem Herzen verantworten kannst! Aber fordere nicht, daß ich tagelang als eine reuige Sünderin um Dein Erbarmen flehen soll, bis es Deiner Gnade endlich gefällt, mich wieder zu der unnahbaren Höhe Deiner strengen Tugend emporzuheben! Und damit dieser unerträgliche Zustand ein Ende habe, damit es ganz klar werde zwischen uns, laß mich Dir auch das noch gestehen, was Du von meiner Schwester nicht erfahren konntest, weil es ihr selbst unbekannt geblieben ist! Erinnerst Du Dich noch jenes alten Mannes, der sich uns in den Weg stellte, als ich in Deiner Begleitung zu dem Grafen Warrendorf fahren wollte? Er war kein Bettler, wie Du damals glauben mochtest, und ich wußte gut genug, daß er auch kein Wahnsinniger sei, denn er war—mein eigener Vater, und was er mir mittheilen wollte, war, daß es mit meiner Mutter am Sterben sei! Nun gieb mir Antwort, ob Du ein Weib noch länger lieben kannst, das sich als eine so herzlose Tochter erwiesen hat?"

Ihre Haltung und der Ton, in welchem sie zu ihm sprach, waren beinahe trotzig, aber auf dem Grunde ihrer Augen flackerte es doch wie tödtliche Angst vor einer vernichtenden Antwort aus seinem Munde. Nordenfeld war bei ihrem Geständniß zusammengezuckt, als hätte man ihm einen körperlichen Schmerz zugefügt. Ein rasches, zornige, niederschmetterndes Wort schien sich auf die Lippen zu drängen und er erhob die Hand wie zu einer abwehrenden Bewegung. Aber gleich darauf ließ er den Arm wieder sinken und sagte mit müder Stimme:

„Laß uns wenigstens in dieser Nacht nicht wieder davon reden, Asta!"

„Gerade in dieser Nacht! Ich will Deinen Zorn auf mich nehmen und Deine Verachtung, aber dieses mitleidige Hinausschieben des Urtheils vermag ich nicht zu ertragen. Sprich es doch offen aus, daß Du nicht im Stande bist, mir mein Verbrechen zu vergeben! Du siehst ja, daß ich mir gar keine Mühe gebe, es zu beschönigen! Einem Anderen gegenüber würde ich mich vielleicht vertheidigen; Du aber sollst mir verzeihen weil Du mich liebst, oder Du sollst mich verdammen, weil Du zu der Erkenntniß gekommen bist, daß Deine Liebe nur eine Täuschung war!"

„Und wenn ich sie nun doch von Dir forderte, diese Vertheidigung, die Du verschmähst?—Was könntest Du da zu Deiner Rechtfertigung sagen?"

Die Fürstin kreuzte die Arme über der Brust und hielt den schönen, blonden Kopf stolz empor.

„Ich könnte sagen, daß jede Andere an meiner Stelle gehandelt haben würde wie ich! Ich könnte sagen, daß Eure heuchlerische, lügenhafte Gesellschaft mit ihrer Engherzigkeit und ihrer Anbetung des falschen Scheins es gewesen ist, die mich gezwungen hat, meinen besten und heiligsten Empfindungen entgegen zu handeln! Was wäre denn aus mir geworden, wenn man in den Kreisen Eurer vornehmen Welt die Wahrheit erfahren hätte? Weil mein Vater in seiner starrsinnigen Verblendung den Reichthum ausschlug, welchen ich ihm bot,—weil er darauf bestand, der kleine armselige Kanzleibeamte zu bleiben, nur um seiner entlaufenen Tochter nicht zu Dank verpflichtet zu sein,—darum sollte auch ich unbedenklich Alles dahingeben, was ich mir durch die verhaßte Ehe mit dem siechen Fürsten wahrhaftig theuer genug erkauft hatte? — Oder glaubst Du, daß Eure Herzöge und Grafen und Barone mich in ihrer Sphäre geduldet hätten, wenn es ihnen bekannt geworden wäre, daß ich die Tochter eines Schreibers und die ehemalige Verlobte eines Handwerkers sei? Glaubst Du, daß ich mich irgendwo in der Welt vor dem boshaften Spott über meine niedrige Herkunft hätte verbergen können, wenn die tausendzüngige Fama sich dieses willkommenen Unterhaltungsstoffes erst einmal bemächtigt hätte? Wer sich auf einem Platze behaupten will, wie es der meinige war, der lebt in einem unaufhörlichen Kampfe und der gehört nicht zu den Glücklichen, die allezeit den Neigungen ihres Herzens folgen dürfen!"

„Und mit solchen Berufungen auf Deine Schwäche und Eitelkeit glaubst Du die ungeheuerlichste Undankbarkeit zu erklären? — Angenommen selbst, die Thorheit dieser Welt hätte Dich gezwungen, Deine wahre Herkunft zu verschweigen und den Verkehr mit Deiner Familie zu meiden, — wer zwang Dich denn, den unglücklichen alten Mann, den vielleicht die äußerste Verzweiflung und Herzensangst zu Dir getrieben hatten, mit wortloser Verachtung zu behandeln wie einen verrückten Bettler? Wer konnte Dich zwingen, mit lächelnder Miene auf einem rauschenden Feste zu erscheinen, nachdem Du erfahren, daß Deine Mutter auf ihrem Sterbebette liege?"

Die Fürstin hatte ihren Blick nicht von seinen Lippen gewendet. Ihr Busen wogte stürmisch unter seiner leichten Hülle und ihre vorher so bleichen Wangen hatten sich mit purpurner Gluth gefärbt.

„Und das wagst Du mich zu fragen, — Du, der allein von allen Menschen in der Welt wissen müßte, was mich dazu gezwungen hat, — Du, um dessen Liebe willen ich dies Alles gethan?"

„Um meiner Liebe willen Asta?" rief Nordenfeld bestürzt. „Bist Du von Sinnen?"

„Wie wenig verstehst Du Dich auf das Herz einer Frau, wenn eine so einfache Erklärung Dich zu erschrecken vermag, als hätte ich Dich eines Verbrechens beschuldigt! — Von dem Tage an, da ich Dich zum ersten Mal gesehen, habe ich zu Dir emporgeschaut wie zu einem höheren Wesen. Mich beherrschte keine andere Sehnsucht als die, Deiner würdig zu werden! Weil ich leichtfertig und genußsüchtig schien und Dich mit meinen Launen quälte, ahntest Du nicht, daß ich im Grunde meines Herzens stets vor Dir zitterte. Nicht vor Deinem Zorn oder Deiner Leidenschaft, sondern vor dieser ernsten, ewig gleichen, milden Ruhe auf Deinem Gesicht, vor dieser selbstverständlichen Ehrenhaftigkeit, die so hoch erhaben war über alles Niedrige und Gemeine, daß ich mich überzeugt hielt, ihr müsse das Niedrige und Gemeine auch bei jedem Anderen unverzeihlich sein. Und weil ich mir der Lüge nur zu wohl bewußt war, in der ich lebte, weil ich wußte, daß Du diese Lüge schändlich und ungeheuerlich finden würdest, — darum bot ich Alles auf, was in meinen Kräften stand, um die Entdeckung zu verhindern oder doch wenigstens hinauszuschieben! —Hätte ich Dich weniger geliebt, hätte mich der Gedanke, daß Du Dich von mir abwenden könntest als von einer Unwürdigen, nicht mit einer so wahnsinnigen Angst erfüllt,—wahrhaftig, ich würde diese schwerste Schuld nicht auf mein Gewissen geladen haben! Ich weiß wohl, daß dies Geständniß mich in Deinen Augen vielleicht noch tiefer erniedrigt als alles Voraufgegangene, und ich habe es nicht abgelegt, um Dein Mitleid zu erbetteln! Du hast in dieser Stunde ein Recht, Dein Wort von mir zurückzufordern, wenn Du selbst Dich sündlos und rein genug fühlst, um vor Deinem eigenen Gewissen als Richter über mich zu bestehen! Weißt Du Dich frei von aller Lüge, so magst Du mich verwerfen, und ich will nicht einmal meine Hand ausstrecken, um Dich zurück zu halten! Bist Du aber ein Wesen wie ich und alle Anderen, ein Geschöpf von Fleisch und Blut mit menschlichem Fühlen und menschlichen Irrthümern, so laß Dir's genug sein an der Strafe, die ich bereits empfangen und richte mich auf in meinem namenlosen Jammer!"

Ihre stolze, trotzige Kraft war nun doch zusammengebrochen unter der Wucht dieses entscheidenden Augenblicks. Das Gesicht in den Händen verbergend, war sie vor ihm niedergeglitten in die Kniee und ihr schöner Leib erzitterte unter einem heftigen aber lautlosen Schluchzen.

Von dem, was bei dieser Demüthigung des sonst sieggewohnten Weibes in seinem Herzen vorgehen mochte, war in Nordenfelds Antlitz nichts zu lesen. Seine Züge hatten eine eigenthümliche Starrheit angenommen, und auf seine gefurchte Stirn lag es wie der Ausdruck eines eisernen, aber mühsam erkämpften Entschlusses. Er beugte sich herab und zog die Knieende empor, da es war nichts von der heiß aufwallenden Leidenschaft eines zärtlich Liebenden in seinen Bewegungen.

„So sei denn das Vergangene ausgelöscht, Asta!" sagte er ernst, während sie ihren Kopf matt an seine Schulter sinken ließ. „Ich will nicht richten, denn ich maße mir nicht an, ohne Sünde zu sein. Nur eines mache ich zur Bedingung: Du wirst diese unwürdige Heimlichkeit vor der Welt nicht länger bewahren!"

„Ich werde Alles thun, was Du mir vorschreibst!" flüsterte sie hingebend. „Was kümmert mich die ganze Welt, wenn ich nur Dich nicht verliere!"

„So laß uns zu Deinem armen, kranken Kinde gehen! Zu lange schon haben wir seiner vergessen!"

Das Wort hatte die Fürstin schwer getroffen, denn sie fuhr wie unter der Wirkung eines heftigen Schreckens zusammen.

„Mein Kind!" wiederholte sie hastig. „Gott dem Allmächtigen sei Dank, daß Du da bist, ihm zu helfen!—Und Du wirst ihm helfen—Du kannst es—Du allein!"

„Ich bin nicht Gott, Asta! Aber ich hoffe, den Knaben am Leben zu erhalten! Dazu ist es indessen vor Allem nothwendig, daß wir nicht an uns, sondern nur an ihn denken! Da leider keine geschulte Wärterin vorhanden ist, wird es gut sein, wenn Du Deine Schwester ablösest, um für den Rest der Nacht mit mir bei ihm zu wachen!"

Die Fürstin schüttelte traurig das Haupt.

„Er duldet mich nicht in seiner Nähe! Meine Anwesenheit steigert seine Pein, und wenn ich seine Athemzüge belauschen will, muß ich ihm durch eine Schirmwand meinen Anblick entziehen! —Das ist meine Strafe!"

So tief schmerzlich klang ihr Bekenntniß, daß ihr wohl Keiner sein Mitleid hätte versagen können. Nordenfeld nahm ihre Hand und führte sie der Thür des Zimmers zu.

„In dieser Nacht wenigstens hast Du nichts zu fürchten!" sagte er herzlicher als zuvor. „Er schläft so fest, daß er nicht bemerken wird, was um ihn her vorgeht!"

Und das schöne Weib folgte ihm willig, gehorsam wie ein Kind. Ueber Alicens liebliches Antlitz ging es wie ein freudiges Aufleuchten, als sie die verlobten Hand in Hand in das Krankenzimmer eintreten sah. Aber als sie zu dem Professor aufblickte, wechselte doch wieder die Farbe auf ihren Wangen, und in ihrer stillen, geräuschlosen Art zog sie sich, noch ehe er ein Wort an sie richten konnte, aus dem Zimmer zurück.

6.

Langsam und traurig vergingen die Tage in der Villa am Lago Maggiore. Es hatte wohl den Anschein, als sei eine leichte Besserung in Guido's Befinden eingetreten, aber das sorgenvolle Antlitz des Professors hellte sich nicht auf, und die ausweichenden Antworten, welche er auf die angstvollen Fragen der Frauen gab, verriethen nur zu deutlich, auf einem wie schwanken Grunde vorläufig noch all' seine Hoffnungen ruhten. Von dem, was früher geschehen war, und von jener ersten nächtlichen Unterredung wurde nicht wieder gesprochen. Die Sorge um das Kind drängte alles Andere zurück, und überdies vermied der Professor fast noch ängstlicher als die Fürstin jeden Anlaß, der zu einer abermaligen Erörterung der peinlichen Dinge hätte führen können. Aeußerlich war ja das alte Verhältniß zwischen ihnen vollkommen wieder hergestellt, und Nordenfeld behandelte Asta jederzeit mit jener achtungsvollen Ritterlichkeit und Zartheit, die er ihr als seiner Verlobten schuldig war; aber daß es trotz alledem in ihren Beziehungen noch nicht beim Alten war, das fühlten Beide nur zu gut. Asta hatte ihre Unbefangenheit und ihren freien, offenen Blick dem Professor gegenüber nicht wiedergefunden, und in Nordenfelds Benehmen war etwas Erkünsteltes und Gezwungenes, das zu verbergen ihm bei der Gradheit und Wahrhaftigkeit seiner Natur nur schwer gelang. Darum trat jedesmal eine beklemmende, drückende Stille ein, wenn es der Zufall fügte, daß sie im Zimmer des Kindes allein geblieben waren, und sie waren beinahe ängstlich bemüht, solchem Alleinsein aus dem Wege zu gehen. Ob Alicens klare Kinderaugen diese Entfremdung zwischen den beiden Verlobten bemerkten, war aus ihrem Verhalten kaum zu erkennen. Sie ging völlig auf in der ernsten und verantwortungsvollen Aufgabe, die ihr als der Pflegerin des schwer kranken Knaben zugefallen war, und alles Andere schien für sie ohne Interesse und Bedeutung zu sein. Da in dem Widerwillen des kleinen Patienten gegen jede Annäherung seiner Mutter noch immer keine Aenderung eingetreten war, und da Alice, an welcher er mit ebenso schwärmerischer Zärtlichkeit hing wie an dem Professor, demnach an seinem Leidensbette alle Pflichten einer Mutter zu erfüllen hatte, war es unausbleiblich, daß sie in fast beständige Berührung mit Nordenfeld trat. Das gemeinsame Interesse und die gemeinsame Sorge hatten ein sehr inniges Band um sie gewoben, und innerhalb eines Zeitraums von wenigen Tagen mußten sie einander nothwendig viel näher treten, als es unter anderen Verhältnissen durch eine monate- oder jahrelange Bekanntschaft hätte bewirkt werden können.

Aber je mehr sich Alice in die Wünsche und Gedanken Nordenfelds einzuleben wußte, je öfter ihn die feinfühlige Sicherheit überraschte, mit der sie seine Ansichten errieth und seinen Anordnungen zuvorkam, desto unabweisbarer drängte sich ihm die Wahrnehmung auf, daß ihre Art, mit ihm zu verkehren, nicht mehr dieselbe vertraulich offene und herzliche war wie in den ersten Stunden ihrer Bekanntschaft. War sie auch niemals unfreundlich gegen ihn, so beobachtete sie doch mehr und mehr eine Zurückhaltung, die ihn befremdete, weil er ihre Veranlassung nicht begriff, und die ihn verletzte und kränkte, obgleich er sich sagen mußte, daß er nicht berechtigt sei, von der Schwester seiner künftigen Gattin etwas Anderes zu fordern.

Nach Ablauf der ersten Woche von Nordenfelds Anwesenheit drängte die Krankheit Guido's mehr und mehr zu einer entscheidenden Krisis hin, über deren Vorzeichen sich das geübte Auge des Arztes nicht täuschen konnte. Er verdoppelte jetzt seine Aufmerksamkeit und war fast zu jeder Stunde des Tages und in der Nacht in dem Krankenzimmer zu finden. Auch die Frauen, obwohl sie den äußeren Anzeichen nach fest an eine fortschreitende Besserung glaubten, spannten, seinem Beispiel folgend, ihre Kräfte auf das Aeußerste an, und namentlich auf Alicens zartem Antlitz waren die Spuren beginnender Ermattung bereits deutlich genug wahrzunehmen. Auf den dringenden Wunsch des Professors war denn auch noch eine Ordensschwester als Krankenpflegerin genommen worden, die das junge Mädchen wenigstens zeitweilig in ihrem schweren Amte ablösen konnte.

So war es an diesem Abend geschehen. Da sich irgend welche beunruhigende Symptome nicht zeigten, war die Fürstin, die über große Müdigkeit geklagt, in ihr Schlafgemach hinaufgegangen, welches gerade über dem Krankenzimmer lag. Alice aber war, ehe sie diesem Beispiel folgte, auf die kleine Terrasse hinausgetreten, um ihre heiße Stirn in der linden Abendluft zu kühlen.

Er wußte nicht, daß er Alice dort treffen würde, denn als ihre schlanke Gestalt, an die hölzerne Balustrade gelehnt, nun plötzlich vor ihm stand, war er sichtlich nicht minder betroffen, als sie selbst, die sich bei dem Geräusch seiner Schritte hastig und erschrocken umgewendet hatte.

„Dem Kinde ist doch nichts geschehen?" fragte sie ängstlich, schon bereit, der Thür wieder zuzueilen; aber Nordenfeld hielt sie mit einer beruhigenden Bewegung zurück.

„In Guido's Befinden hat sich nichts geändert!" sagte er. „Aber es überrascht mich, Sie noch hier zu finden, Alice! Sie bedürfen der Ruhe und der Schonung sehr dringend, glauben Sie mir das!"

„Sie meinen es gut mit mir, Herr Professor, aber es ist nutzlos, mich daran zu mahnen. So lange das Kind in Gefahr ist, werde ich doch keine wirkliche Ruhe finden, und ich werde später noch Zeit genug haben, mich zu erholen."

„Später?—Sie sagen das in einem so wehmüthigen Tone, als ob Sie der Zukunft ohne Freudigkeit entgegensähen!"

„Was nur immer ein Menschendasein reich und glücklich machen kann, es wird Ihnen zu Theil werden. Keine der gemeinen Sorgen des Lebens wird jemals an Sie herantreten! Die Schwester, in deren Schutz Sie sich begeben haben, ist mit Glücksgütern überreich gesegnet, und wenn Sie mir dereinst gestatten wollen, Ihnen ein Bruder zu sein—"

„Die Zukunft, welche Sie da so freundlich für mich aufbauen wollen, ist auf eine falsche Voraussetzung gegründet. Ich werde keinen Gewinn aus der gesellschaftlichen Stellung meiner Schwester ziehen, denn ich werde sie verlassen, sobald ich hier bei dem Knaben entbehrlich geworden bin. Mein Platz ist an der Seite meines Vaters und ich bin nicht geschaffen für die vornehme Welt, in welcher meine Schwester und — und ihre Freunde sich heimisch fühlen."

„Sie wollen uns — Sie wollen die Fürstin verlassen, Alice?" rief er in der ersten Aufwallung seiner schmerzlichen Ueberraschung aus. „Das ist unmöglich! Das kann nicht im Ernst Ihre Absicht sein!"

„Ja, Herr Professor! Es ist mein wohlüberlegter Entschluß, ein Entschluß, den ich an demselben Tage ausführen werde, an dem Guido keiner Pflegerin mehr bedarf!"

„Aber dieser Fall kann in wenigen Tagen—er kann morgen eintreten, und dann—dann wollen Sie wirklich schon gehen?"

„Ich glaubte nicht, daß es Sie sehr überraschen könnte!" sagte sie leise, das Beben ihrer Stimme tapfer bekämpfend. „Als ich Asta's Anerbieten annahm, geschah es nur, weil ich meinen armen, gramgebeugten Vater, der es gut mit mir im Sinne hatte, durch eine Weigerung gekränkt haben würde. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich es bereuen müssen, ihm eine gehorsame Tochter gewesen zu sein."

„Aber um Gotteswillen, Alice, was ist Ihnen denn geschehen? Hat Ihre Schwester Sie durch eine Unbedachtsamkeit gekränkt? Oder hat Ihnen ein Zufall falsche Vorstellungen erweckt von dem Leben, das Sie erwartet? Schenken Sie mir Ihr ganzes Vertrauen — ich bitte Sie darum!—Es muß sich ja ein Mittel finden lassen, Sie von Ihrem Irrthum zu überzeugen und Sie zum Bleiben zu bestimmen."

„Ich habe bis zu dieser Stunde gehofft, daß Sie der Schwester der Frau, welche Ihnen am nächsten steht, ein treuer und aufrichtiger Freund sein wollen, Raimund, und, nicht wahr, ich habe mich in diesem Vertrauen nicht getäuscht?"

„Stellen Sie meine Freundschaft auf die Probe, Alice! Es giebt nichts auf der Welt—"

„Nun wohl," unterbrach sie ihn rasch, „so werden Sie mir die erste Bitte nicht versagen, welche ich an Sie richte. Ihre Erfüllung kann Ihnen nicht schwer werden, mir aber erweisen Sie damit einen unschätzbaren Dienst."

Er hatte ihre Absicht bereits errathen und ein Ausdruck tiefer Bekümmerniß trat auf sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande.

— Eine rührende Geschichte, wie ein französisches Repetirgewehr beinahe in die Hände der verhaßten Deutschen gefallen wäre, macht jetzt die Runde durch die französische Presse. Der General Goisdenemetz richtete dieser Tage an den Maire von Provenchère (bei Nancy) folgendes Schreiben: „Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, den Herren Etienne, Delagoutte, Benoit und ganz besonders dem Herrn Despagne in meinem Namen zu gratuliren, zu der edlen patriotischen Gesinnung, wovon sie einen Beweis ablegten, indem sie einem Deserteur ein Repetirgewehr abnahmen. Genehmigen sie u. s. w. Boisdenemetz." Damit verhält es sich, wie man aus verschiedenen Blättern erfährt, wie folgt: Die vier Genannten hatten erfahren, daß ein Soldat des 5. Jägerbataillons von den Manövern in der Nähe von Saint-Dié weggelaufen war, und beschlossen, ihm nachzusetzen, um ihm das Lebel-Gewehr abzunehmen, welches sonst in die Hände der Deutschen gefallen wäre. Sie überschritten die Grenze (?) und gewahrten den Deserteur, der ihrer ebenfalls ansichtig wurde und so schnell er konnte nach einem Bauernhause lief mit dem Rufe: „Hilfe! Hilfe!" Der Bauer glaubte, der Mann würde von Uebelthätern verfolgt, und schickte sich an, ihm beizuspringen; allein es gelang noch rechtzeitig, seiner habhaft zu werden und das Gewehr zu erfassen. Auf das Geschrei des Bauern eilten nun deutsche Zollwächter herbei, und die vier Franzosen zogen sich schleunigst über die Grenze zurück. Despagne hatte in der Besorgniß, die Douaniers könnten wegen des Gewehrs Händel anfangen, dasselbe im Vorübergehen rasch im Gebüsch versteckt und holte es in der folgenden Nacht wieder heraus, um es der Militärbehörde getreulich einzuhändigen. Darum die besondere Erwähnung seines Namens in dem Schreiben des Befehlshabers der Subdivision von Nancy.

— Vom schwerischerischen Schützenfest, welches in diesem Jahre in Genf abgehalten wurde, wird folgender Zwischenfall berichtet: Die dort zahlreich anwesenden Franzosen verfehlten während des Festes nicht, überall und selbst häufig auf störende Weise die Marseillaise spielen zu lassen oder sie singend anzustimmen. Als sich nun ein kleiner Trupp Deutscher die Freiheit nahm, seinerseits und zwar sehr anständig und keineswegs herausfordernd die „Wacht am Rhein" zum Besten zu geben, wollten die anwesenden Franzosen dies nicht dulden und machten Miene, den Prussiens ihr Mißfallen thätlich zu bezeugen. Aber da legten sich schweizer Schützen ins Mittel und erklärten kurz und bündig, was dem einen recht, sei dem andern billig, und wie sie vorher die Marseillaise gesungen, sangen sie nun mit den Deutschen die Wacht am Rhein.

—TO—
CINCINNATI
And Points
SOUTH
—FROM—
C H & D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati.....Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinn'i..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati.....Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. P. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

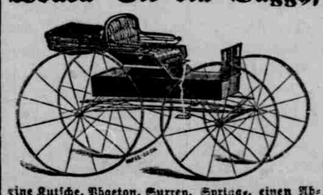
Indianapolis WATER COMPANY
23 Süd Pennsylvaniastr.
liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.
Thomas A. Morris, Präsident.

Mozart-Halle!
Jacob Bos, Eigenthümer.
Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.

Wenn Sie den besten, reinsten und stärksten
Essig!
Backpulver, (baking powder,)
Extracte, (flavoring extracts)
— und —
Gewürze,
Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach
H. F. SOLLIDAY'S Waaren
und gebrauchen Sie keine andern.
96, 98 & 100 Süd Pennsylvania Str.
Indianapolis, Ind.
☞ Zweiggeschäft in Wichita, Kan

Anstreicher-Arbeiten
— namentlich —
Contrakte zum Anstreichen
— von —
Häusern
werden auf's Schönste ausgeführt von
CARL HOFMANN,
156 Madison Ave.
☞ Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

S. A. Johnston,
62 Ost Washington Str.
Empfiehlt seine große Auswahl in
M. & D. Steel Ranges
für Hotels und Private.
New Lyman Gasolin-Oefen
die besten der Welt.
Die vorzüglichen
Eis-Behälter
aus hartem Holz.
Argand Ranges u. Kochöfen
— und —
FEUER-HEERDE.

Wollen Sie ein Buggy,

eine Kutsche, Phaeton, Surrey, Spring-, einen Ablieferungs- oder Farmer-Wagen, sehen Sie unser großes Lager. Das größte in der Stadt, im Staate und zu Allen zufriedenstellende Preisen. Wir sind Fabrikanten aller Sorten Pflüge, „Corn and Cotton Planters and Cultivators" Heurechen 2c. Wir verkaufen alle landwirthschaftlichen Geräthe, wie „Feed Mills," „Grinders" „Cutters, „Cooker" und Corn Shellers.
Schreibt um Auskunft oder besucht uns.
Bradley, Hilton & Co.,
177 Ost Washington Straße.
Indianapolis.

Bau- und Unterlage-Filz!
Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.
H. C. SMITHER,
(Nachfolger von Sims & Smither.)
169 West Marylandstr.
☞ Telephon 861.